Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Redakteur Bernhard Jehrecke in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 99.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 281. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Sonntag, 16. Oktober 1904.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich A. Temming in Bocholt. **33. Jahrgang**

Deutsches Reich.

Bocholt, 16 Oktober.

Aus dem lippeschen Landtag.

In der Sitzung vom 13. Oktober teilte Abg. Schemmel als Referent mit, daß die Staatsregierung an der Vorlage strikte festhalte, jede Abänderung ablehne und ein klares „Ja" oder „Nein" fordere. Die Kommission stelle nun noch einen Kompromißantrag, indem sie folgende Fassung des strittigen Absatzes des Regentschaftsgesetzes vorschlage: Erfolgt der Tod des Fürsten Alexander innerhalb zweier Jahre (bisher hieß es: eines Jahres) nach Erlaß des Gesetzes und ist bis nach Ablauf dieser Jahre ein Gericht nicht gesichert, so hört die Regentschaft auf, und es tritt das in dem Paragraphen 3 des Regentschaftsgesetzes vom 24 April 1895 vorgesehene Verfahren ein. Nach 2½stündiger Debatte wurde in namentlicher Abstimmung (10 gegen 7) die Regierungsvorlage abgelehnt. Die Sozialdemokraten enthielten sich. Der Minister erklärte darauf den Landtag sofort für vertagt und verlas eine Erklärung des Regenten, in der es heißt:

„Es hat mich in hohem Maße befremdet, daß die Vorlage nicht angenommen wurde. Ich will allzeit auch da, wo mir der Widerspruch entgegentritt, hierin den Ausdruck redlicher Sorge um des Vaterlandes Wohl erkennen. Aber ich sehe in der Vorlage nur das Wohl des Landes, im übrigen lege ich ihr entfernt nicht die Bedeutung bei, welche nach der Verhandlung ihr beigelegt zu sein scheint. Ich vertraue auf Gott, daß unser geliebter Landesherr, der Fürst Alexander am Leben erhalten bleibe, bis eine richterliche Entscheidung erfolgt ist. Sollten aber plötzliche Schwierigkeiten entstehen, so trifft die Verantwortung nicht mich und die Regierung. Ich werde nicht vom verfassungsmäßigen Wege abweichen. Ich muß mir aber nunmehr meine Entschließungen vorbehalten, die durch die so entstandene Lage, durch meine Pflicht und mein Recht und das Wohl des Landes geboten sind. Ich erkläre feierlich, daß ich nur aus freiem Entschlusse gewillt bin, mich einem unparteiischen Gerichte zu unterwerfen. Die Tatsache der Bestreitung meines Thronfolgerechts kann mich niemals der Pflicht überheben, das meinem Vater und auf mich selbst übertragene Recht in der Stunde der Gefahr vorläufig und unveräußerlich in Anspruch zu nehmen, ich lebe der Zuversicht, daß ich bei meinem Bestreben des starken Schutzes des Deutschen Reiches, unter das auch ich treten werde, mich erfreuen werde. Leopold, Graf zu Lippe.

Die Vorlage der Regierung wollte eine unbegrenzte Fortsetzung der Regentschaft nach dem Tode des Fürsten Alexander bis zur definitiven Erledigung des Thronfolgestreites festsetzen. Der Verlauf der Landtagssitzung wird den Minister bitter enttäuscht haben. Mußte es dann sein, daß der Minister das Kompromiß als unannehmbar ablehnte? Mußte der Streit um Regentschaft und Thronfolge im Fürstentum Lippe, der an und für sich schon peinlich genug war, noch durch einen Konflikt zwischen Regierung und Landtag verschärft werden? Oder beabsichtigt die Regierung eine Auflösung des Landtags, um durch eine Neuwahl unter der Parole der Regentschaft und Thronfolgefrage, unter dem Kampfruf: „Hie Biesterfeld — Hie Schaumburg" einen Landtag zu schaffen, welcher die Stimmung der Bevölkerung im Fürstentum Lippe bestimmter widerspiegelt, als der gegenwärtige Landtag? Man steht bei diesen Fragen vor Rätseln, deren Lösung erst die nächsten Tage bringen können.

✠ Bocholt, 16 Okt. Neues vielversprechendes Leben und aufmerksames Streben ist in die katholische Literatur eingezogen. Die namentlich von der rührigen Görresgesellschaft und den Generalversammlungen der deutschen Katholiken fortgesetzt gegebenen Anregungen, daß die deutschen Katholiken sich ihrer Aufgaben im literarischen und künstlerischen Leben bewußt sein müssen, sind auf fruchtbaren Boden gefallen. War es als Katholik mit seiner religiösen und politischen Ueberzeugung ernst nimmt, wird sich aufrichtig und herzlich freuen, daß es tapfer auf dem genannten Gebiete vorwärts geht. Vor Jahresfrist wanderte das „Hochland" von Karl Muth in die Welt, eine Zeitschrift, die sich zum Leitspruche gesetzt hat: „Hochland — hohen Gelftes Land, Sinn, dem Höchsten zugewandt!" In seinem Programm wies „Hochland" mit Recht darauf hin, daß wir Katholiken bis jetzt keine auf katholisch-christlicher Grundlage beruhende Revue großen Stils hatten, die vermöge einer tüchtigen und umfassenden Organisation ihres inneren Betriebes im Stande wäre, das ganze heutige Kulturleben in all den zu seiner Erkenntnis wesentlichen, für seinen Fortschritt wirksamen Aeußerungen und Ausstrahlungen zu überschauen, zu begleiten, geschweige denn zu beeinflussen. Was „Hochland" vor einem Jahre noch bemängelte, kann es heute mit vollem Rechte von sich anerkennen, nämlich, daß „Hochland" eine Zeitschrift ist, die vermöge ihrer äußeren und fügen wir hinzu auch inneren Ausstattung den Ansprüchen unseres heutigen Geschmackes durchaus genügt und infolgedessen sich von vornherein die Gunst all derer erworben hat, die in der katholischen Bewegung direkt oder indirekt Streiter für den Fortschritt, für Aufklärung aller Kreise sieht. „Hochland" ist nach der Versicherung des Verlegers, von dem wir persönlich wissen, daß er große finanzielle Opfer im Interesse der Zeitschrift nicht scheut, kein Organ einer Partei, keiner Gruppe, keiner bestehenden Richtung, sondern ein Sammel- und Zentralorgan in dem obenbezeichneten Geiste, getragen von positiv-christlicher, katholischer Ueberzeugung. Seine Aufgabe ist in erster Linie aufbauend, positiv anregend, kritisch erst in zweiter Linie. — An zweiter Stelle erschien auf dem Plane Dr. Armin Kausen mit der „Allgemeinen Rundschau", Wochenschrift für Politik und Kultur. In seinem Programm ging Kausen von der Ansicht aus, daß Politik und Kultur untrennbar seien, sie stützen und befruchten sich gegenseitig. Die Staatskunst bahnt der Kultur, die Kultur der Staatskunst die Wege. Veredeln soll die Kultur die Politik. Die „Allgemeine Rundschau" hat zur Hauptaufgabe, höheren Gesichtspunkten der Politik, vor allem der Achtung vor jeder Autorität, der viel mißhandelten politischen Moral, den Rechten und Pflichten der Staatsbürger, dem friedlichen Nebeneinanderleben der Konfessionen, dem wirtschaftlichen und sozialen Ausgleich, immer mehr Geltung zu verschaffen. In der Tat, wir haben es hier mit einer Wochenschrift zu tun, die in der gebildeten katholischen Männerwelt die weitgehendste Unterstützung verdient. Nachdem man wußte, daß Kausen die Zeitschrift redigieren werde, stand schon im voraus fest, daß er etwas Gediegenes bringen würde. Sämtliche bisher herausgegebenen Nummern bestätigen dieses. Er, der erfahrene Politiker und einer der in den ersten Reihen für die katholische fortschrittliche Weltanschauung Kämpfenden, hat etwas vorzügliches geschaffen. Die „Allgemeine Rundschau" ist frei von jedem engherzigen Standpunkt, selbstverständlich die Basis des Kirchlich-Korrekten nicht verlassend, dabei tüchtig unterstützt von einer großen Anzahl der bekanntesten katholischen Gelehrten und populärsten Zentrumsparlamentariern. — Und dritter im Bunde ist die von der Gesellschaft für christliche Kunst, G. m. b. H., in München herausgegebene Monatsschrift für alle Gebiete der christlichen Kunst, sowie für das gesamte Kunstleben: „Die christliche Kunst." Ihr Name besagt schon, daß es eine Kunstzeitschrift ist, die sich offen auf den Boden der christlichen Lebensanschauung stellt. Sie will die Kunstwerke allen jenen ins Haus bringen, die nicht in die Ateliers wandern, nicht auf die Ausstellungen reisen, nicht die Sammlungen der großen Städte frequentieren können, allen jenen, die mehr als bloß flüchtig schauen und oberflächlich absprechen wollen, die zur Kunst in einiges Verhältnis treten möchten. Die Verteilung des Stoffes soll sich in den einzelnen Heften zwanglos gestalten, aber nicht planlos; es soll am Schlusse eines jeden Jahrganges — der erste hat am 1. Okt. begonnen — die alte Kunst, die neue christliche Kunst und die profane Kunst der Gegenwart in Text und Illustration gleichmäßig vertreten sein. Ein ideales Ziel! — Die genannten drei Zeitschriften ergänzen sich gegenseitig. Sie sind wert, daß sie von jedem gebildeten Katholiken unterstützt werden. Wenn das nicht geschieht, stellen wir uns das Zeugnis aus, daß wir nicht bestrebt sein wollen, den uns gegnerischerseits vielfach gemachten Vorwurf, wir seien in der Förderung der Kunst und Literatur inferior, zu bekämpfen, ihm positive Leistungen entgegenzusetzen. Zur regen Unterstützung derartiger junger, vielversprechender Unternehmungen sind wir aber auch deshalb verpflichtet, weil wir nicht zulassen dürfen, daß bestähigte katholische Männer, die sich in aufopfernder Weise dem Wohle der Allgemeinheit hervorragend widmen, nicht ignoriert, in ihrem Streben aufgehalten werden dürfen. Möge man das in gebildeten katholischen Kreisen berücksichtigen.

§ Trier, 14. Okt. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß im gleichen Sinne wie die beteiligten Handelskammern einstimmig, das Abgeordnetenhaus dringend um Aufnahme der Moselkanalisation in die gegenwärtige wasserwirtschaftliche Vorlage zu ersuchen.

§ Berlin, 14. Okt. Zwischen Preußen und Hessen schweben zurzeit wieder Verhandlungen behufs gemeinsamer Regelung des Lotteriewesens, die bereits sehr weit vorgeschritten sind und in nächster Zeit ein Einvernehmen erwarten lassen.

§ Berlin, 14. Okt. Der Oberhofmeister der Kaiserin, Freiherr von Mirbach, der seit einiger Zeit in Homburg v. d. H. weilte, ist, wie von dort gemeldet wird, nach erfolgreicher Kur wieder abgereist. Wie die T. R. hört, fühlt sich Freiherr von Mirbach so gestärkt, daß er schon in nächster Zeit sein Amt wieder anzutreten gedenkt.

§ Posen, 14. Okt. Der Kaiser genehmigte, daß aus dem Dispositionsfonds der katholischen Gemeinde in Jabkowo in Posen zum Bau einer neuen Schule eine Beihilfe von 20 000 Mark überwiesen werde.

§ Schwerin, 14. Okt. Der mecklenburgische Landtag ist auf den 15. November nach Malchin einberufen worden.

§ Detmold, 14. Okt. Es war darauf hingewiesen, daß man das Telegramm des Kaisers erst richtig beurteilen könne, wenn auch das Telegramm des Grafregenten Leopold an den Kaiser nach dem Tode des Grafregenten Ernst vorliege. Letzteres ist nun auch der Oeffentlichkeit übergeben, es lautet: „Seiner Majestät Kaiser und König Berlin. Euer Majestät wollen meine ehrfurchtsvollste Anzeige von dem soeben erfolgten Ableben meines Vaters, des Grafregenten Ernst, allergnädigst entgegennehmen. Gleichzeitig erlaube ich mir in tiefster Ehrerbietung mitteilen zu dürfen, daß ich die Regentschaft übernommen habe. Leopold, Graf zu Lippe." Inhalt und Ton dieses Telegrammes würden wohl bei niemandem Anstoß erregen können; es ist wirklich „ehrfurchtsvollst und in tiefster Ehrerbietung" gehalten, so daß darin Inhalt und Ton des kaiserlichen Telegramms keine Erklärung finden.

§ Darmstadt, 14. Okt. Am Sonntag, den 16. Okt., wird sich die Tagung des Bundes der deutschen Boden-Reformer mit der Behandlung folgender Gegenstände befassen: 1) „Die Verstaatlichung der Wasserkräfte." (Referent: Professor Dr. Schär-Zürich.) 2) „Bodenreform und Kolonialpolitik." (Referent: Admiral Dr. Boeters-Charlottenburg.) Die am Samstag zur Verhandlung kommenden Themata wurden schon mitgeteilt.

§ Darmstadt, 14. Okt. Der Kaiser hat für die Stadtkirche zu Friedberg in Hessen ein prachtvolles Kirchenfenster gestiftet, es stellt die Geschichte vom Hauptmann in Kapernaum dar und zeigt oben das Bild, darunter den Ritter St. Georg und unten die Wappen des Kaisers, Preußens und Deutschlands. Das Fenster ist dieser Tage gegenüber einem von dem Großherzog von Hessen gestifteten Fenster mit ähnlichem biblischem Motiv eingesetzt worden.

§ Leipzig, 14 Okt. Dem Leipziger Tageblatt zufolge ist Reichsgerichtsrat Spahn als Nachfolger des am 1. April 1905 in den Ruhestand getretenen Kölner Oberlandesgerichtspräsidenten Hamm in Aussicht genommen.

§ Dresden, 14. Okt. Während das Befinden des Königs in den ersten Tagen der Woche im allgemeinen befriedigend war, traten in der Nacht von Dienstag zum Mittwoch wiederholt heftige Anfälle von Atemnot und Beklemmungen ein; sie wiederholten sich auch im Laufe des gestrigen Tages sowie in der letztvergangenen Nacht und dauert noch immer mit kurzen Unterbrechungen fort. Der Kräftezustand und die Nahrungsaufnahme lassen viel zu wünschen übrig

Ausland.

Italien.

Päpstliche Reformen.

Papst Pius X. beabsichtigt, guten Informationen zufolge, den alten Brauch nicht fortzusetzen, die Inhaber bestimmter Bischofssitze Italiens zu Kardinälen zu ernennen. Bisher gab es 14 solcher Bistümer: Catania, Capua, Neapel, Palermo, Venedig, Verona, Ferrara, Reggio, Calabria, Turin, Mailand, Bologna, Ravenna, Benevent und Ancona. Zeitweise kamen auch noch die toskanischen Erzbistümer Florenz und Pisa hinzu. Dadurch würde der italienische Einfluß im Kardinalskollegium vermindert werden. Heute sind von den genannten Diözesen Palermo, Venedig, Florenz, Pisa, Ravenna und Benevent mit Nicht-Kardinälen besetzt. — Durch einen Teil der Presse ging die Nachricht, daß Pius X. mit der Absicht einer Verminderung der Anzahl der italienischen Diözesen umgehe, deren es bekanntlich nicht weniger als 285 gibt. Zu einer solchen Aenderung ist aber die Mitwirkung der italienischen Regierung nötig und bevor nicht ein Modus vivendi zu Stande kommt, wird alles beim alten bleiben müssen.

Der russisch-japanische Krieg.

Der russische Einfall in Korea.

Eine sensationelle Nachricht, die nur durch ihren Herkunftsort (Tschifu) etwas verdächtig wird, verkündet im selben Augenblick, da alle Blicke auf die große Schlacht bei Jentai gerichtet sind, einen ernsten Vorstoß der lange vorbereiteten russischen Invasionstruppen, die bis tief in das Innere Koreas vorgedrungen sein sollen. Die Nachricht besagt: 4000 Kosaken sind bis auf 112 Kilometer auf Pingjang vorgedrungen. Die Verbindung Seoul-Genson ist unterbrochen, die Eisenbahn ist auf viele Meilen zerstört. Alle Vorräte der Garnison an der Heerstraße sind vernichtet.

Das Ende Port Arthurs?

Tokio, 14. Okt. Nach dreitägiger ununterbrochener Beschießung steht der größte Teil von Port Arthur in Flammen. Zahlreiche Russen hissen die weiße Flagge und ergeben sich. Die Japaner haben zwei weitere Forts erobert.

Die neuesten Nachrichten lauten wieder für die Russen äußerst ungünstig. Reuter meldet aus Tokio: General Oku erbeutete noch 25 Geschütze; die letzten Berichte melden fortgesetzt japanische Erfolge.

Die Kämpfe am Taitse.

Nach einer dem Blatte „Jiji" zugegangenen Meldung sind 200 000 Russen von den Japanern besiegt worden und auf der Flucht nach Mukden begriffen. Die Schlacht war größer als bei Liaojang.

Neue japanische Anleihe.

Am Mittwoch wurde der Beschluß der Regierung, eine neue innere Anleihe in der Höhe von 80 Millionen Yn auszugeben, amtlich bekannt gemacht.

Gerichtssaal.

ma. Münster, 13. Okt. (Schwurgericht.) Heute beschäftigte sich das Schwurgericht mit dem bekannten Grevener Mordprozeß. Angeklagter ist der Arbeiter Heinrich Ottenjann gen. Angelmann. Er ist angeschuldigt die 16½ Jahre alte Tochter Elisabeth des Kötters Kockentiedt in Maestrup im August d. J. ermordet zu haben. Zu der heutigen Verhandlung waren gegen 30 Zeugen und 3 Sachverständige geladen, unter letzteren der Direktor der Provinzial-Irrenanstalt Marienthal, Geheimer Medizinalrat Dr. Gerlach. Die Königliche Staatsanwaltschaft vertrat Erster Staatsanwalt Leggemann, Verteidiger des Angeklagten war Rechtsanwalt Löbker von Münster. Der Angeschuldigte hatte bis Samstag, 6. August d. J. als Handlanger bei dem Neubau des Kötters Kockentiedt in der Bauerschaft Maestrup (Kirchspiel Greven) gearbeitet und in seinem elterlichen Hause dortselbst gewohnt. Vom 8. August ab (Montag) hatte er Arbeit an der Wasserleitung der Stadt Münster in Hiltrup genommen und dort eine Wohnung bei dem Wagenmacher Wilhelm Wiesmann gemietet. Tags vorher, am 7. August, vormittags, hat August Ottenjann, der Bruder des Angeklagten, dessen Sachen auf einem Gig nach Hiltrup gefahren zu Wiesmann, mit dessen Tochter dieser August ein auf Verlöbnis abzielendes Verhältnis unterhielt. Am Nachmittag sollte der Angeklagte mit seinem Rade nachkommen. Dieser und die getötete Elisabeth Kockentiedt hatten sich gern, doch wollten die beiderseitigen Angehörigen von diesem Verhältnis nichts wissen. Die Ermordete war zwar erst 16½ Jahre alt, aber ungewöhnlich kräftig entwickelt. Sie und der Angeklagte hatten, als sie am Sonntag (7 August) zusammen vom Hochamt nach Hause gingen, miteinander verabredet, das Mädchen solle nachmittags bei dem Angeklagten vorbeikommen und ihm ein Stück auf seinem Wege nach Hiltrup begleiten. Der Angeklagte erwartete am Nachmittag die Elisabeth Kockentiedt, indem er ihr einige Schritte entgegenging bis zu einer Stelle, von welcher aus er den Weg übersehen konnte. Sie kam dann und wartete einige Augenblicke vor dem Ottenjann'schen Hause, bis der Angeklagte sich zur Abfahrt fertig gemacht hatte. Er trug einige Sachen, die sein Bruder morgens hatte liegen lassen, bei sich, und zwar einige Hemden und Kragen in einem Packet zusammengewickelt, eine Schaufel, die mit einem Strick am Rade befestigt war, und in einem Etui in der äußeren Rocktasche ein Rastermesser. Vom Ottenjann'schen Hause sind die Beiden dann auf dem nach Osten führenden Wege fortgegangen und haben darauf einen kleinen Waldweg eingeschlagen, auf welchem die Elisabeth später als Leiche gefunden wurde. Beide haben sich dort längere Zeit aufgehalten und über Abschied, Briefschreiben und Wiedersehen auf der Grevener Kirmeß gesprochen. Dann hat der Angeklagte das Mädchen plötzlich zu Boden geworfen. Das Mädchen leistete ihm heftigen Widerstand und machte ihm Vorwürfe. Da dachte der Angeklagte, seinen Angaben zufolge, sie würde es ihrem Vater sagen oder Anzeige machen. Als er in diesem Augenblicke plötzlich und zufällig das in seiner Rocktasche steckende Rastermesser sah, nahm er, ohne daß die Kockentiedt es gewahr wurde, das Messer aus dem Futteral und brachte ihr mehrere Schnitte in den Hals bei. Von Furcht und Entsetzen gepackt verließ er dann, während sein Opfer die letzten Seufzer aushauchte, mit seinem Rade den Tatort. Als Motiv der schrecklichen Tat gab der Angeschuldigte an, in ihm sei die Angst aufgestiegen, die Ueberfallene würde ihrem Vater von seinem Angriff Mitteilung machen, oder anderweitige Anzeige erstatten. Damit der Vorfall unentdeckt bliebe, habe er die Zeugin stumm gemacht. Daß er sich vor oder nach der grausigen Tat an dem Mädchen vergriffen habe, bestreitet er; jeder Gedanke daran sei schon bei dem ersten Schnitt von ihm gewichen. Nach der Tat ist er mit dem Rade am Kanal entlang, nachdem er im Kanal sich und das Messer von Blut gereinigt hatte, nach Hiltrup gefahren. Dort kam er gegen 6 Uhr abends an. Seinem dort noch weilenden Bruder fiel es auf, daß er eine sehr bleiche Gesichtsfarbe hatte und an einem Finger der linken Hand blutete. (Im Kampf mit dem Mädchen hat er einen Biß davongetragen.) Auch bemerkte dieser, daß der obere Teil des Rastermesser-Futterals fehlte. Das Messer hatte der Angeklagte in einen Graben bei Hiltrup geworfen, wo es später unter seiner Führung wiedergefunden worden ist. Erst nach Verlauf von vollen 6 Tagen, am 13. August, wurde die Leiche des sofort vermißten und eifrig gesuchten Mädchens aufgefunden. Sie lag an derselben Stelle, an welcher sie den tötlichen Schnitt bekommen hatte. In Entfernung von etwa einem Meter lag zu Füßen der Leiche ein kleines in Papier gewickeltes Packet, mit Blut besudelt. Etwas abseits davon lag das obere Stück (der Deckel) des Futterals des Rastermessers.

Der Angeklagte legte ein umfassendes, volles Geständnis ab. Geheimer Medizinalrat Dr. Gerlach, Direktor der Provinzialirrenanstalt Marienthal Münster, in welche der Angeklagte mit Rücksicht einerseits auf die Schwere des in Rede stehenden Verbrechens, mit Rücksicht andererseits auf sein jugendliches Alter zur Beobachtung seines Geisteszustandes überwiesen war, faßte das Ergebnis dieser Beobachtung dahin zusammen, daß man wohl von einem gewissen moralischen Defekt des Angeklagten sprechen könne, daß aber nicht anzunehmen sei, er habe in pathologischem Affekt gestanden. Der Angeklagte habe sich zur Zeit der Begehung der Straftat nicht in einem Zustande von Bewußtlosigkeit oder krankhafter Störung der Geistestätigkeit befunden, durch welchen

seine freie Willensbestimmung ausgeschlossen war. Erster Staatsanwalt Leggemann verurteilte zunächst aufs schärfste das pöbelhafte Benehmen gewisser Bevölkerungskreise von Greven. In ihrer Herzensrohheit seien diese soweit gegangen, am Ottenjann'schen Hause Pamphlete etwa folgenden Wortlauts anzuschlagen: „Achtung! Großes Theater am 13. d. M. in Münster." Das sei geschehen zur Verhöhnung von Leuten, die doch des allgemeinen Mitleids durchaus würdig seien. Dann schildert er die näheren Umstände, die zu den heute das Gericht beschäftigenden Vorgängen führten. Seine Darlegungen, in denen er anerkannte, daß die Tat ohne das Geständnis des Angeklagten vielleicht unentdeckt geblieben wäre und keine gebührende Sühne gefunden hätte, schlossen mit dem Ausdruck der Ueberzeugung, daß der Angeklagte außer des Verbrechens des Totschlags auch des Versuchs eines schweren Verbrechens wider die Sittlichkeit schuldig, und das trotz seines Geständnisses, trotz seiner bisherigen Straflosigkeit, trotz des Mitleids, das er dem Angeklagten nicht versage, die Frage nach mildernden Umständen zu verneinen sei. Rechtsanwalt Löbker, des Angeklagten Verteidiger, suchte den Nachweis zu erbringen, daß sein Klient des Versuchs eines Verbrechens wider die Sittlichkeit nicht überführt sei. Es bleibe also nur der von diesem zugestandene Totschlag, wobei seines Erachtens mildernde Umstände verschiedener Art entschieden in Rechnung gezogen werden müßten. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten des Totschlags schuldig unter Versagung mildernder Umstände. Daraufhin beantragte der Vertreter der Anklagebehörde, auf eine Zuchthausstrafe von 8 Jahren zu erkennen. Auch die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte in Antrag zu bringen, habe er keinen Anlaß, weil die Tat seines Erachtens nicht aus einer ehrlosen Gesinnung hervorgegangen sei. Der Verteidiger hat, in Erwägung zu ziehen, ob nicht mit Rücksicht auf das Geständnis und die Reue des Angeklagten eine geringere Strafe am Platze sei. Das Urteil lautete unter Berücksichtigung einerseits der Schwere des Verbrechens, anderseits des ganzen reuigen Verhaltens des Angeklagten auf eine Zuchthausstrafe von sieben Jahren.

Provinzielle Nachrichten.

* Dülken, 13. Okt. Gestern abend gegen 7½ Uhr brach im Hauptgebäude der Dülkener Baumwollspinnerei, Aktiengesellschaft, ein Feuer aus, das sich sehr schnell ausdehnte. Im Laufe der Nacht ist der Hauptbau vollständig ausgebrannt. Es stehen nur noch die Umfassungsmauern. Sämtliche Spinnmaschinen sind zerstört, so daß der Schaden sehr bedeutend ist. Gegen Morgen war der Brand nach angestrengter Tätigkeit mehrerer Feuerwehren gelöscht. In dem abgebrannten Gebäude befand sich der Hauptspinnsaal, in dem gegen 350 Personen beschäftigt waren. Die Verwaltung der Werke hofft, den Betrieb im Laufe der kommenden Woche in beschränktem Maße wieder aufnehmen zu können. Wie der Brand entstand, konnte noch nicht ermittelt werden.

* Dortmund, 13. Okt. Auf der Zeche „Gneisenau" ereigneten sich gestern mehrere Unfälle. Der Bergmann Sakalowski geriet unter Gesteinsmassen und erlitt derartige schwere Verletzungen, daß er starb; abends kam der Bergmann Hanke der elektrischen Leitung zu nahe und wurde sofort getötet.

* Herne, 13. Okt. Gestern tagte hier unter dem Vorsitze des Diözesanpräses Msgr. Bergmann-Minden und im Beisein des Generalpräses Prälat Schweizer-Köln die Konferenz der Gesellenpräsides der Diözese Paderborn, westfälischer Anteil. Aus dem Berichte des Vorsitzenden über den Stand der Vereine ist hervorzuheben, daß die Zahl derselben jetzt 61 beträgt mit 5000 aktiven und 900 passiven Mitgliedern. Bei 40 Vereinssparkassen betrug die Jahreseinlage 126 000 Mk., der Bestand 462 000 M. Sodann gab der Vorsitzende eine Uebersicht über die Verhandlungen des am 23. und 24. Juni d. J. zu Wien unter dem Beisein des Kardinals Gruscha stattgefundenen Generalrates. Besonders freudig begrüßt wurde die Ankündigung eines achttägigen Ferienkursus für Präsides, der im nächsten Herbst in Köln abgehalten werden soll. Es folgten dann die Berichte über die Bezirkskonferenzen, welche mit dem Sitze in Bochum, Hagen Hamm, Meschede, Altenbecken und Lippstadt und durchweg eine rege Tätigkeit entfaltet haben. Präses Grüel-Bochum, der Gründer des Arbeitsnachweises der Gesellenvereine des Ruhrkohlengebietes, referierte dann über den Arbeitsnachweis. Seine Resolution: Die Diözesankonferenz empfiehlt den Bezirkskonferenzen die Beratung der Frage des Arbeitsnachweises zum Zwecke einer späteren Gründung einer Zentrale für einen größeren Bezirk, gelangte nach kurzer Debatte zur Annahme. Dem Referate des Präses Schulte-Schwelm über die so dringend notwendige Regelung des Unterrichtswesens wurde nach warmer Befürwortung durch den Generalpräses und nach dem sich noch mehrere andere Präsides dafür ausgesprochen hatten, im Prinzip die Zustimmung sämtlicher Präsides zu teil. Danach sollen die Vereine jährlich 40 000 Mk. — pro Mitglied 80 Pfg. — für diesen Zweck aufbringen. Zum Schlusse sprach Präses Strunz-Iserlohn über die neu errichtete Zentralsterbekasse. Die Konferenz spricht die Erwartung aus, daß die Präsides für Gründung von Filialen nach Möglichkeit Sorge tragen.

* Hamm, 13. Okt. Bei einer Messerstecherei, die in der Nacht zum Dienstag hierselbst in der Brüderstraße zwischen vier Personen entstand, wurde ein junger Mann, der zum Militär ausgehoben war und eigentlich gestern bei seinem Truppenteil eintreten sollte, durch unzählige Messerstiche derart verletzt, daß er in den Nacht zum Mittwoch im Krankenhause gestorben ist. Die Täter, die noch in der Nacht zum Dienstag verhaftet wurden sind drei junge Burschen, einer von denselben sollte ebenfalls gestern beim Militär eintreten; alle drei wurden heute Vormittag bereits dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Der Getötete ist ein auswärtiger Handwerker.

* Mainz, 14. Okt. Gestern tagte hier seine Delegiertenversammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland. In Vertretung des ersten Vorsitzenden des Volksvereins, Fabrikbesitzers Brandts-M.-Gladbach, der infolge Heiserkeit verhindert war, die Verhandlungen zu führen, übernahm dessen zweiter Vorsitzender, Justizrat Trimborn, die Leitung. Generaldirektor Dr. Pieper-M.-Gladbach gab einleitend einen Rückblick über die bisherige Entwickelung und Tätigkeit des Volksvereins. Den Erfolg sehen wir heute in den 400000 Mitgliedern und der allgemeinen Anerkennung bei Freund und Feind. Der Volksverein hat sich naturgemäß in besonderem Maße dem Arbeiterstande zugewandt, da dieser am meisten Gefahren ausgesetzt war und die sozialen Mißstände bei ihm wohl am schärfsten in der Erscheinung traten. Auch hier mußte der Volksverein im Anfang anknüpfen an das, was dem katholischen Volke nahe lag, die Abwehr der sozialistischen Bestrebungen. Aber wir haben — und das ist ein Vorzug, den wir vor den sozial tätigen Katholiken in anderen Ländern haben — sofort erkannt, daß die wirkungsvollste Abwehr der Sozialdemokratie durch positive Reformen erfolgt, insbesondere auch durch Organisation der genossenschaftlichen Selbsthilfe. Wir sind dazu übergegangen, das Volk zu erziehen, daß es seine Pflicht erkenne, selbst einzutreten in die soziale Reformarbeit. Bloße Schutzgesetze, erlassen unter der Führung des Staates und der oberen Kreise, konnten nicht genügen. Wir mußten dazu übergehen, was für das Volk geschah, durch das Volk selbst geschehen zu lassen, der unchristlichen sozialdemokratischen Arbeiterbewegung eine starke christliche Arbeiterbewegung entgegenzustellen, die allein imstande ist, die unchristliche Bewegung abzulösen. (Beifall.) Dann hat der Volksverein auch in den anderen Ständen das Bewußtsein der Notwendigkeit dieser Mitarbeit zu wecken gesucht. Seit Jahren ist es handgreiflich geworden, daß auch unter der ländlichen Bevölkerung der Volksverein notwendig ist. Bei der Frage der Schutzzölle und Handelsverträge hat sich gezeigt, wie unersetzlich der Volksverein war, indem er den Konsumenten die Notwendigkeit einer mäßigen landwirtschaftlichen Schutzzollpolitik klar machte. Es wird das heute auf dem Lande anerkannt; insbesondere ist die ländliche Wohlfahrtspflege in Fluß gekommen. Auch unter den Handwerkern kommt die soziale Reformarbeit immer mehr in Fluß. Die Handwerkerschutzgesetzgebung zu propagieren, ist eine der Aufgaben, die wir uns gestellt haben. Der Kaufmannsstand, der sie durch den Großhandel, die Magazine usw. bedrängt sieht, beginnt ebenfalls langsam einzusehen, daß nebst einer Schutzgesetzgebung die genossenschaftliche Selbsthilfe durchaus notwendig ist. Redner wies sodann auf die wichtigen Aufgaben der Geschäftsführer und Vertrauensmänner des Vereins hin und schloß: Heute dürfen wir sagen, der Volksverein hat wie ein junger Baum seine Pfahlwurzel eingeschlagen, und nun schließt er in die Höhe. Das ist die Frucht jahrzehntelanger Arbeit. Wenn wir trotz aller Schwierigkeiten, die sich ja auch heute noch finden und die vielleicht um so bitterer sind, weil sie uns in unserem raschen Vorandrängen hier und da aufhalten, unsere Aufgabe trotzdem in so weitem Maße gelöst haben, ist das ein Beweis, daß wir mit gutem Mute auch in die Zukunft blicken können. (Lebhafter Beifall.) Direktor Brauns-M.-Gladbach referierte hierauf über das Thema: „Welche Mittel und Wege zur Ausbreitung des Volksvereins und zur Entfaltung seiner sozialen und apologetischen Arbeit haben sich bewährt?" Generaldirektor Dr. Pieper sprach sodann über das zweite Beratungsthema: „Wie gewinnen wir die Gebildeten für unsere sozialen und apologetischen Aufgaben?" Das Wesentlichste sei, daß man die gebildete Jugend gewinne. Mittel sind soziale Vorlesungen an den Hochschulen, Beteiligung auch der katholischen Laienstudenten an den sozialwissenschaftlichen Studentenvereinen, Begründung eigener sozialer Studienzirkel. Weiter empfehle es sich, in den Windthorstbünden besondere soziale Studienzirkel einzurichten; in den Städten müßten sozialwissenschaftliche Vorträge gehalten werden. Der Delegiertentag beschloß, eine Kommission mit dem Rechte der Kooptation einzusetzen, die die Aufgabe hat, die katholischen Studentenkorporationen für die sozialen Bestrebungen zu interessieren. Nächster Gegenstand der Verhandlung war die Feststellung des sozialen Arbeitsprogramms des Volksvereins für die nächsten Jahre. Abg. Prof. Hitze verwies auf die Notwendigkeit, daß der Volksverein die wichtige Aufgabe habe, einmal die öffentliche Meinung zu gewinnen für die Fortführung der sozialen Gesetzgebung und andererseits die geschaffenen sozialen Gesetze den weitesten Kreisen zum Verständnis zu bringen und deren praktische Durchführung zu fördern. Neben allgemein belehrenden sozialen Vorträgen sei es jetzt vor allem wichtig, in Stadt und Land mit Rücksicht auf die sozialen Bedürfnisse der verschiedenen Stände, die aktuellen sozialen Einzelaufgaben in Vorträgen, Flugblättern usw. zu behandeln und dafür das Verständnis des Volkes zu gewinnen. Abg. Trimborn sprach über die Tätigkeit des Volksvereins zugunsten des Handwerkerstandes. Hierauf behandelte Generaldirektor Dr. Pieper in einem längeren Referat die genossenschaftliche Organisation des Kaufmannsstandes, die Ausbildung der jungen Kaufleute und die Fürsorge für die Privatbeamten, wobei er vor allem den Zusammenschluß in Schutzvereinen zur Bekämpfung der Mißstände in Handel und Gewerbe und den Ausbau des Genossenschaftswesens im Kaufmannstande empfahl. Schließlich sprach Direktor Dr. Hohn (M.-Gladbach) über das ländliche Genossenschaftswesen und die ländliche Wohlfahrtspflege. Das Schlußwort sprach Abg. Trimborn, während Reichsgerichtsrat Dr. Spahn dem Ersten Vorsitzenden des Volksvereins eine Huldigung zu seinem 70. Geburtstag darbrachte.

Städtische Nachrichten.

Bocholt, 16. Oktober.

(Nachdruck der städtischen Nachrichten nur unter genauer Quellenangabe: „Bocholter Volksblatt" gestattet.)

** **Katholikentag für den Kreis Borken.** Uns liegen weiter zwei Schreiben vor, die sich mit der Anregung, alljährlich einen Katholikentag für den Kreis Borken zu veranstalten, beschäftigen.

Das eine Schreiben lautet:

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Der kürzlich in Ihrem geschätzten Blatte gemachte Vorschlag, für den Kreis Borken alljährlich eine Katholiken-Versammlung abzuhalten, hat meinen vollen Beifall gefunden und glaube ich, daß dies bei Ihren übrigen Lesern nicht minder der Fall gewesen sein wird. In der Tat: in den heutigen Zeitläufen kann nicht genug für die Unterrichtung der Katholiken geschehen. Die Unwissenheit ist unser schlimmster Feind; sie ist anzutreffen im eigenen und erst recht im fremden Lager. Die Besiegung dieses gefährlichen Feindes halte ich für eine unserer Hauptaufgaben. Fast alle Katholiken, die ihrem Glauben untreu geworden sind, haben das Vaterhaus in Begleitung dieses Feindes verlassen. Je unterrichteter die Katholiken, desto besser steht es mit dem Katholizismus. Diese Tatsache, die bei einem Ausblick auf die vielfach traurige Lage des Katholizismus in einigen romanischen Ländern ihre fortgesetzte Bestätigung findet, darf nicht außer Auge gelassen werden. Wenn der Katholizismus in Deutschland heute ein so mächtig pulsierendes Leben zeigt, dann beruht dies in erster Linie mit darin, daß die deutschen Katholiken verhältnismäßig viel besser unterrichtet sind, als unsere Glaubensbrüder in andern Ländern. Groß ist das Verdienst, das sich Klerus und Laien in gemeinsamer, mühevoller und ausdauernder Arbeit um die Aufklärung des katholischen Volkes erworben haben. Aber trotz aller Erfolge bleibt noch vieles zu tun. Was in jahrzehntelangen Arbeiten erreicht wurde, muß sichergestellt, konsolidirt werden. Als ein außergewöhnlich probates Mittel hierzu dürfen die Katholiken-Versammlungen angesprochen werden, die sich als eine unversiegbare Quelle erwiesen haben, aus der dem Katholizismus fortgesetzt neue Lebenskraft zugeführt wird. Einzelne Länder, Provinzen und Kreise haben daher in richtiger Erkenntnis dieser Wirkung besondere Katholikentage zu einer dauernden Uebung gemacht, deren erzieherische Wirkungen allgemein hoch bewertet werden. Es wäre daher meines Erachtens überaus wünschenswert, wenn diese Einrichtung auch in unserem Kreise greifbare Gestalt annehmen und sich zu einer feststehenden Institution auswachsen würde.

Das andere Schreiben spricht sich gegen die gegebene Anregung aus; es lautet:

Sehr geehrte Redaktion! Gestatten Sie mir zu der in Ihrem mir liebgewordenen Blatte gegebene Anregung, für den Kreis Borken einen alljährlich wiederkehrenden Katholikentag zu veranstalten, einige Bemerkungen. Der Plan hat ja, das will ich gern zugeben, auf den ersten Blick etwas Bestechendes. Bei nüchterner Erwägung der Schwierigkeiten aber, die seiner Durchführung entgegenstehen, bin ich nicht in der Lage, mich für eine derartige Veranstaltung erwärmen zu können. Es ist zwar nicht daran zu zweifeln, daß die Kreis-Katholikentage in den ersten Jahren sich interessant gestalten und sehr anregend wirken würden; auch unter schlechtem Besuch dürften sie so bald nicht zu leiden haben. Indes glaube ich voraussagen zu können, daß die Veranstaltungen mit der Zeit in ihrer Bedeutung verlieren. Wir leben in der Zeit der Vereine und Versammlungen, und bis zu einem gewissen Grade haben sie ja auch ihre Berechtigung; aber alles muß schließlich eine Grenze haben. Es ist gewiß notwendig, daß jährlich ein großer Katholikentag stattfindet, aber damit lasse man es auch genug sein. Man wolle übrigens nicht außer acht lassen, daß diesem auf die Dauer durch die Provinz- und Kreis-Katholikentage erheblich Abbruch getan würde. Und damit wäre doch den deutschen Katholiken sicherlich nicht gedient. Wenn der Kreis-Katholikentag wirklich zustande kommt, dann ist es, wie Sie in Ihrem Artikel ganz richtig sagen, notwendig, daß sich die Veranstaltung jeweils auch aus allen Schichten der Bevölkerung zusammensetzt. Ich befürchte aber, daß dies nicht der Fall sein wird, und deshalb bin ich auch aus diesem Grunde gegen die Abhaltung eines jährlichen Katholikentages für den Kreis Borken. Was nun die sozialdemokratische Gefahr anbelangt, die die Kreis-Katholikentage abwenden sollen, so glaube ich kaum, daß diese dazu in der Lage sein werden. Ich unterschätze die Widerstandskraft der katholischen Bevölkerung gegen die sozialistischen Bestrebungen nicht, aber die Sozialdemokratie wird ganz gewiß auch im „schwarzen Münsterlande" festen Fuß fassen, wenn der Ausbau unserer sozialpolitischen Gesetzgebung nicht in einem schnelleren Tempo fortgeführt wird und man nicht mit aller Kraft daran geht, bedenkliche Erscheinungen innerhalb des Militarismus und auf dem Gebiete der Justiz zu beseitigen. Aus diesen Erwägungen heraus glaube ich mich mit Entschiedenheit gegen die Veranstaltung eines Kreis-Katholikentages aussprechen zu müssen. Unterstützen wir auch fernerhin aufs energischste und tatkräftigste die Generalversammlungen der Katholiken Deutschland, aber hüten wir uns durch Veranstaltung von Provinz- und Kreis-Katholikentagen unsere Kräfte zu zersplittern.

Der zweite Herr Briefschreiber widerspricht sich selber. Wenn er nicht daran zweifelt, daß für die ersten Jahre ein Interesse für den Kreiskatholikentag besteht, und er sehr anregend wirken würde, dann müßte er notgedrungen zu der Ansicht kommen, daß der Katholikentag auch fernerhin recht viel Gutes stiften dürfte. Dafür, daß er lebenskräftig bleibe, muß allerdings das katholische Volk in seiner Gesamtheit sorgen, und daß es das tut, daran zweifeln wir nicht einen Augenblick, vorausgesetzt, daß seitens der Leitung der Veranstaltung der Katholikentag jeweils aktuell und den Zeitverhältnissen entsprechend gehalten wird. Von einer durchaus falschen Auffassung geht der Briefschreiber aus, wenn er durch den Kreiskatholikentag eine ungünstige Beeinflussung der Generalversammlungen der deutschen Katholiken befürchtet. Ja, die Leitung der Generalversammlung wünscht ja nichts sehnlicher, als daß durch Provinz- resp. Kreiskatholikentage die ersteren entlastet werden, und wir wiesen in unserem Artikel in Nr. 255 schon darauf hin, daß sich die großen allgemeinen Katholikentage fortgesetzt eines steigenden Besuches zu erfreuen hätten, so daß man jetzt in bezug auf die Unterbringung der großen Massen an die Grenze der Leistungsfähigkeit gekommen sei. Nichts ist natürlicher, als daß sich die Leitung und damit der Kreiskatholikentag aus allen Ständen der Bevölkerung zusammensetzt; als Muster dient dabei die politische Vertretung der deutschen Katholiken in den Parlamenten. Auf die Einwendung des Briefschreibers, daß auch der Katholikentag für den Kreis Borken die Sozialdemokratie nicht zurückhalte, wollen wir nicht näher eingehen, sondern nur kurz bemerken, daß gerade dort, wo die katholische Volksbewegung eine gesunde, eine rührige ist, die Sozialdemokratie nach ihrem eigenen Geständnisse nicht hat Fuß fassen können; im übrigen verweisen wir auf die Ausführungen des ersten Einsenders, der mit Recht bemerkt, daß der Indifferentismus in unseren Reihen — siehe Frankreich, Spanien, Oesterreich ꝛc. — unser größter Feind ist und er deshalb bekämpft werden müsse. Unerquickliche Verhältnisse „innerhalb des Militarismus und auf dem Gebiete der Justiz" werden gerade auch auf den Katholikentagen scharf unter die Stichflamme der Kritik genommen und damit am besten dem allgemeinen Wohle des Volkes und des Staates gedient.

** **Der Pferdezucht-Verein** des westlichen Münsterlandes hielt am Mittwoch in der Rotenburg eine Generalversammlung ab. Bezüglich der Pferdeversicherung wurde vom Vorstande der General-Versammlung empfohlen, die Kassen für Ackerpferde und in der Industrie beschäftigte Pferde zu trennen, jedoch die Verwaltung gemeinschaftlich zu halten. Der Vorschlag wurde allseitig mit großer Freude begrüßt und meldete daraufhin eine Anzahl Landwirte ihre Pferde zur Versicherung an. Bei der Feststellung der Anmeldungen ergab es sich, daß die Zahl der angemeldeten Pferde alle Erwartungen überstieg, so daß das Unternehmen der Pferdeversicherung des rührigen Vereins als vollständig gesichert angesehen werden kann. Der Wert einer Pferdeversicherung wurde in einem kurzen Vortrage nochmals erläutert und darauf hingewiesen, daß neben der Entschädigung, sei es durch Tod oder Unbrauchbarkeit, die Versicherung auch eintritt bei Streitigkeiten im Pferdehandel. Außerdem wurde darauf hingewiesen, daß durch eine Versicherung die Pferdezucht bedeutend gehoben würde. Sodann schritt man zur Wahl der verschiedenen Kommissionen und setzte den 22. Oktober als Termin zur Vorführung der zu versichernden Pferde an und zwar für das Amt Dingden vormittags 8 Uhr bei der Molkerei in Dingden, für das Amt Liedern und Bocholt auf vormittags 10½ Uhr bei der Rotenburg und für das Amt Rhede auf nachmittags 4 Uhr bei der Molkerei in Rhede.

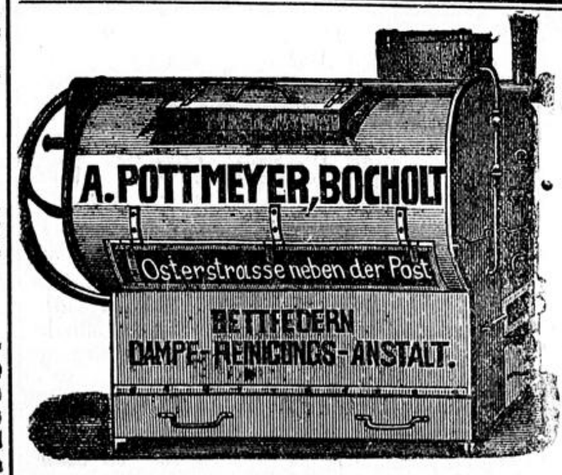
** **Der kath. Gesellen-Verein** gab vorgestern und gestern abend seinen Ehrenmitgliedern und deren Familienangehörigen einen mit Gesangsvorträgen verbundenen Theaterabend anläßlich der bevorstehenden Kirmesfeier. Der große Saal des Gesellenhauses war, wie das bei Veranstaltungen des Gesellen-Vereins nicht anders zu erwarten ist, bis auf den letzten Platz besetzt. Die Theaterstücke gaben wiederum aus dem ulkigen Laden einige beste Stücke, wobei sich die Gesellschaft bestens vergnügte. Sämtliche Spielenden spielten mit großem Verständnis.

** **Der erste Frost.** Vergangene Nacht stellte sich der erste Frost ein, ein Geselle, den wir nicht begrüßen.

Neueste Nachrichten.

* Dresden, 15. Okt. (Privattelegramm des Bocholter Volksblatt.) Der König von Sachsen ist heute früh in Pillnitz verschieden. (König August Georg, geboren 8. August 1832, folgte seinem am 19. Juni 1902 verstorbenen Bruder Albert. In den letzten Wochen lag der König schwer krank. Mit Atemnot und Herzbeklemmung hatte er in den letzten Tagen zu kämpfen. Sein Tod kommt nicht überraschend. Eine eingehende Würdigung des stillen Dulders bringen wir in der nächsten Nummer.)

Forman gegen Schnupfen



Größtes Lager in Bettfedern u. Daunen,
Feder-Oberbetten, Feder-Unterbetten, Federkissen, Daunen-Oberbetten, Daunen-Pluneaux, eisernen und hölzernen Bettstellen ꝛc. von billigsten bis hochfeinsten Gattungen.

Uebernahme des Arrangements resp. Reinigens gebrauchter Feder-Artikel
zu billigen Preisen.

Die Federn und Daunen werden durch mein erprobtes Verfahren fast wie neu hergestellt, auch das Aufarbeiten und Neuanfertigen von Matratzen jeder Art besorge unter Garantie.

Ebenso sind alle **Neuheiten der Saison**
Herren- und Knaben-Garderoben
sowie
Damen- und Mädchen-Konfektion
in grosser, gediegener Auswahl eingetroffen bei

Aloys Pottmeyer,
Osterstraße 13.

r Katholikentag jeweils
n entsprechend gehalten
schen Auffassung geht
er durch den Kreis-
ne fluffung der General-
Katholiken befürchtet.
rsammlung wünscht ja
Provinz- resp. Kreis-
ket werden, und wir
Nr. 255 schon darauf
meinen Katholikentage
ches zu erfreuen hätten,
die Unterbringung der
der Leistungsfähigkeit
ürlicher, als daß sich
Kreiskatholikentag aus
g zusammensetzt; als
e Vertretung der deut-
nenten. Auf die Ein-
aß auch der Katholiken-
Sozialdemokratie nicht
äher eingehen, sondern
dort, wo die katholische
eine rührige ist, die
genen Geständnisse nicht
übrigen verweisen wir
en Einsenders, der mit
rentismus in unseren
Spanien, Oesterreich ꝛc.
d er deshalb bekämpft
Verhältnisse „innerhalb
m Gebiete der Justiz"
Katholikentagen scharf
tik genommen und da-
n Wohle des Volkes

Verein des westlichen
och in der Rotenburg
Bezüglich der Pferde-
ande der General-Ver-
en für Ackerpferde und
ferde zu trennen, jedoch
zu halten. Der Ver-
er Freude begrüßt und
Landwirte ihre Pferde
r Feststellung der An-
die Zahl der angemelde-
überstieg, so daß das
cherung des rührigen
hert angesehen werden
versicherung wurde in
ls erläutert und darauf
tschädigung, sei es durch
Versicherung auch ein-
ferdehandel. Außerdem
durch eine Versicherung
hoben würde. Sodann
chiedenen Kommissionen
als Termin zur Ver-
ferde an und zwar für
ittags 8 Uhr bei der
s Amt Liedern und
/4 Uhr bei der Roten-
gehe auf nachmittags
hude.
Verein gab vorgestern
nmitgliedern und deren
Gesangsvorträgen ver-
lich der bevorstehenden
nal des Gesellenhauses
gen des Gesellen-Ver-
ist, bis auf den letzten
te gaben wiederum aus
e Stücke, wobei sich die
Sämtliche Spielenden
ls.
ergangene Nacht stellte
Geselle, den wir nicht

hrichten.
(Privattelegramm des
ig von Sachsen ist heute
(König August Georg,
te seinem am 19. Juni
lbert. In den letzten
krank. Mit Atemnot
in den letzten Tagen zu
nt nicht überraschend.
s stillen Dulders bringen

n Schnupfen

tfedern u. Daunen,
eder-Unterbetten,
berbetten, Daunen-
ölzernen Bettstellen ꝛc.,
feinsten Gattungen.

Arrangements
ebrauchter Feder-
kel
Preisen.
n werden durch mein er-
neu hergestellt, auch das
en von Matratzen jeder

derobenen
foktion
ettmeyer,
ße 13.

Gottesdienst-Ordnung.

Rhede.

Sonntag, den 16. Oktober.
— Kirchweihe. —

6 Uhr erstes Hochamt.
½7 Uhr zweite hl. Messe.
9 Uhr dritte hl. Messe.
10 Uhr Levitenamt und Predigt.
Nachmittags 3 Uhr Rosenkranzandacht.

Per sofort oder später ein

Dienstmädchen

gesucht.

Friedrich Kolks,
Wernerstraße.

Ein schulfreies

Mädchen

für ganze Tage gesucht.

Frau Jos. Nientimp junior.

Für sofort oder 1. November ein besseres katholisches

Mädchen

zur Stütze der Hausfrau im Geschäft und Haushalt gesucht.

Joh. Vennemann,
Mehr bei Mehrhoog.

Ein Mädchen,

das in der bürgerlichen sowie in der herrschaftlichen Küche erfahren ist und in einem Restaurant tätig war, sucht Kundschaft zur Aushülfe.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein junger Mann

mit schöner, flotter Handschrift, der seine Lehrzeit bestanden, stenographieren kann und mit der Schreibmaschine umzugehen versteht, sucht für sofort oder später unter bescheidenen Ansprüchen Stellung.

Offerten unter **B. 400** an die Exped. dieses Blattes.

Tüchtige

Weber

für breite Stühle, auch einige Jacquard-Decken-Weber finden dauernd gute Beschäftigung.

J. Hellendall,
M.-Gladbach.

Wegen Verheiratung des jetzigen Anrechtes suche sofort oder später einen

jungen Mann

(am liebsten vom Lande).

Heinrich Belting.
Osterstraße 51.

Junge Leute

(Alter 16—30 Jahre),

besonders solche, die in der Landwirtschaft praktisch tätig waren, erhalten

Lebensstellung

als Beamte für Rittergüter Kgl. Domänen, landwirtsch. Großbetriebe nach erfolgter Einzel-Ausbildung kostenlos nachgewiesen. Gesunder und nicht überfüllter Beamtenberuf.

Etwaige Nachhülfe im Rechtschreiben, Rechnen, Schönschreiben unentgeltlich.

Anmeldungen bald gefl. erbeten.

Landwirtschaftl. Technikum,
Münster i. W.

Vermietet

werden **Villen,** bessere **Wohn-** und

Arbeiterhäuser,

oder preiswert, bei ganz geringer Anzahlung verkauft; ebenfalls Neubauten, die nach Wunsch eingerichtet werden.

Herm. Hitpass, Bardwak

Schöne

Wohnung

(abgeschl. Etage von 6 Räumen) event. ganzes Haus (2 Etagen) in der Nähe des Bahnhofes sofort zu vermieten.

Näheres **Hohenstaufenstr. 370¹ part.**

Eine hochfeine herrschaftliche

Ober- und Unterwohnung,

an der Schwartzstraße belegen, zum 1. Dezember oder später zu vermieten.

Wo, zu erfragen in der Expedition ds. Blattes.

Schöne Oberwohnung

von 6 Räumen, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, im Ostwall gelegen, zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Schöne, große, bessere

Arbeiterwohnung

mit Garten zu vermieten.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Technikum Lemgo i. L.
Bauschule, Höhere u. mittlere Maschinenbauschule, Ziegelerschule, Abteilung für Eisenbetonbau, Heizerschule.
Ingenieur-Diplom.

Auf zur Kirmes am Ravarditor!

Wir machen die Bewohner von Bocholt und Umgegend darauf aufmerksam, daß die

Hauptkirmes
am Ravarditor

abgehalten wird.

Unter anderem ist aufgestellt:

Thies' Salon-Karussell,
Zurheidens Museum und Panorama,
Petschs Waffeln-Bäckerei,
Brandels Schieß-Salon,
mehrere Verkaufsbuden
usw. usw.

Es laden ergebenst ein

Die Besitzer.

Den Empfang sämtlicher Neuheiten

in

Hüten, Mützen und Regenschirmen

zeige ergebenst an. Gleichzeitig mache auf mein großes Lager in:



Mund- und Zieh-Harmonikas,

sowie in sämtlichen anderen

Musik-Instrumenten

aufmerksam.

Prompte Bedienung bei äußerst billigen Preisen zusichernd, bittet um geneigten Zuspruch.

Hermann Rogge,
Ravardistraße 21.



SALEM ALEIKUM
CIGARETTEN Keine Ausstattung nur Qualität
unverpackt 3 bis 10 Pf. p. St.

Empfehle zu den Kirmestagen:

Hochfeine Butterstuten, sowie hochfeine Korinthen-Mürbestuten, ferner hochfeine Honigkuchen, mit reinem Naturhonig hergestellt.

Albert Paessens,
Konditorei und Café,
(Ecke Neuplatz).

Bilderbücher, Märchenbücher,
Erzählungsbücher,
Geschenkwerke
in allen Preislagen,
Unterhaltungs- u. Gesellschaftsspiele
in reichhaltiger Auswahl
empfehlen

J. & A. Temming,
Buchhandlung.

Lachen, nichts wie lachen!

Restauration

Burg Hohenzollern.

An den Kirmestagen:

Sonntag, den 16., und Montag, den 17. Oktober 1904:

Humoristische

Konzerte und Vorstellungen

des rheinischen Gesang-, Spezialitäten- u. Possen-Ensembles

Apollo.

Direktion: Otto Wagener aus Düsseldorf.

Kunstschein vorhanden.

3 Damen. **2 Herren.**

Es gelangen zur Aufführung:

Jolis, Duette, Trios und urkomische Possen.

Reichhaltiges, gewähltes Familien-Programm.

Morgens von 11 bis 1 Uhr: Matinee.

Vergnügte Stunden versprechend, ladet zu regem Besuch freundlichst ein

Theodor Rexing.

Urkomisch!

Restauration zum Jagdschloß.

An den beiden Kirmestagen
(16. und 17. Oktober),
vormittags von 11½ Uhr ab:

Konzert,

nachmittags von 4½ Uhr ab:

BALL.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

August Föcking.

Von heute ab das vielbeliebte

Dortmunder Kronenbier
im Anstich.

Wwe. Wilh. Steinkamp.

NB. Gleichzeitig bringe meine Restauration in empfehlende Erinnerung.

Auf nach Rhede! Auf nach Rhede!
Kirmes!

Sonntag, Montag, Dienstag (16. bis 19. Oktober 1904).

Hier eingetroffen: Der weltberühmte

Edison-Kinematograph

des Herrn Renoldi.

Programm großartig reichhaltig.

500 verschiedene Attraktionen-Repertoir.

Kriegsbilder aus dem russisch-japanischen Kriege.
Der Krieg von Südwestafrika.
Passionsspiele in 16 Abteilungen.
Sportsbilder:
a) **Wettrennen,** b) **Bennotrennen.**
Taucherbilder in Meerestiefen.
Militärische Szenen aus allen Weltteilen.
Humor in 100 Attraktionen zum totlachen.
Neue Aufnahme des Schützenkorps der Junggesellen von Rhede.
Zaubermärchen. Dornröschen. Aschenbrödel.
Rotkäppchen. Jungfrau von Orleans usw.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein

die Direktion.

Für die Kirmestage
empfehlen von sechs schweren Pferden

pr. Fleisch und Wurstwaren.

J. ten Bosch, Ostmauer,
S. Lorch, Gasthausstrasse.

Rosenkranzbüchlein und **Rosenkränze**
empfehlen **J. & A. Temming, Bocholt.**

Ein in Küche und Hausarbeit erfahr

Mädchen

findet sofort Stellung.

Wo, zu erfragen in der Expedition ds. Blattes.

Auf sofort ein tüchtiger

Schreinergeselle

gesucht auf dauernde Arbeit von

Gerh. Wink,
Langenbergstraße.

Unterzeichnete beabsichtigt, am 1. November cr. eine

Nähstube

zur Anfertigung von Damenkleidern zu eröffnen.

Gleichzeitig werden etliche junge

Mädchen,

welche Lust haben, die Schneiderei zu erlernen, gesucht.

Frau Schmidt
in Enderwick Nr. 56.

Frische Seemuscheln

in und außer dem Hause

empfiehlt **B. Doelnck.**

Bei Husten,

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung } beweisen zahlreiche Anerkennungen die Vorzüglichkeit von **Isaac's berühmten**

Eucalyptus-Bonbon.

Wirkung überraschend!

Zu haben in Beuteln à 30 Pfg. bei

Reygers-Riegermann.

Schönheit

verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisch. Aussehen, weiße sammetw. Haut u. blend. schön. Teint. Alles dies bewirkt nur: **Rabebeules**

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul, mit echter Schutzmarke: Steckenpferd. à Stck. 50 Pfg. bei:

Wilh. Reygers-Riegermann, Dreg.

Am Samstag mittag von 1 Uhr an ist von einer selbstgemästeten, fetten Kuh

Fleisch

per Pfd. zu 50 Pfg. zu haben bei

***Kollwert,* Jswik.**

---

600 Zentner

Kartoffeln

(Schneeflocken u. Magnum bonum)

sind zu verkaufen.

Haus Kortenhorn, Steuern.
Die Oekonomie-Verwaltung

Maßbüchlein

für Kleidermacherinnen

empfehlen

J. & A. Temming.

Ein leichtes

Ackerpferd,

4jährige tragende Stute, preiswert abzugeben.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Wir haben eine Reihe

Pappeln

zu verkaufen.

Käufer wollen sich melden bei

Alb. Tangerding & Co.

Wegen Geschäftsaufgabe sind ca. **500 Paar hohe**

Knabenholzschuhe

unter Preis sehr billig zu kaufen.

Anfragen unter Chiffre **K. 100** an die Exped. d. Bl.

Stroh

wird wiederzugeliefert.

Haus Kortenhorn, Steuern.
Die Oekonomie-Verwaltung.

Heute (Samstag) nachmittag von 2 Uhr ab ist auf der Freibank rohes

Schweinefleisch

und **Rindfleisch**

zu haben.

Maurer & Wirtz, Stolberg, Rhld.

Gemahlene

Dalli-

Seife

Unersetzlich für Wäsche u. Hausputz.

Grosse neue Sendungen in

Wintermänteln

eingetroffen.

Hermann Pottmeyer,

am Markt.

Restauration Flora.

Kirmes-Sonntag, den 16. d. M., nachmittags 4 Uhr:

Großer Ball.

Entree frei. Tanzkarte 60 Pfg.
Einzeltanz 10 Pfg.

Café-Restaurant

Johann Imping, Ravardistr. 42,

hält sich zur Kirmes bestens empfohlen.

Angenehmer Aufenthalt.

Pikfeine Dortmunder und Münchener Biere.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von **Rhede und Umgegend** zur gefl. Kenntnis, daß ich die vom verstorbenen Schmiedemeister Alois van der Beck geführte

Eisen- und Kurzwarenhandlung,

sowie

Schlosserei, Schmiede, Huf- u. Beschlagschmiede

käuflich erworben habe. Es wird mein Bestreben sein, nur preiswürdige Waren zum Verkauf zu bringen, sowie durch gute, solide Arbeit das Zutrauen einer geehrten Kundschaft zu erwerben.

Achtungsvoll

Heinr. Büren, Rhede.

Flechtenkranke

trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträgliche **Hautjucken**, heile unter Garantie (ohne Berufsstörung), selbst denen, die nirgends Heilung fanden, nach langjähriger praktischer Erfahrung. Auf dem Verfahren ruht **Deutsches Reichspatent** No 136323. **R. Groppler**, St. Marien-Drogerie, **Charlottenburg 4**, Kantstr. Nr. 97.

Hochrote Tigerfinken,

reiz. fl. Sänger P. 2.50, 5 Paar M. 10.—, Kardinäle m. roter Haube (Sänger) Stck. M. 5.—, Harzer Kanarienvögel, nur edle flotte Tag- und Lichtschläger, St. 6, 8, 10, 12 M., Zwergpapageien, Zuchtpaar 3 M., kl. grüne Papageien, sprechenlern., St. 5 M. versendet geg. Nachnahme unter Garantie leb. Ankunft **L. Förster**, Vogel-Versand, **Chemnitz Sa.**

Riesigen Beifall

finden meine großen Lagerbestände in

Schuhwaren.

Täglich laufen große Sendungen ein.

Neustraße 11.

Gustav Gompertz

in Bocholt.



Achtung!

Zur Kirmes empfehle

Fleisch

von 3 schweren Kühen (ca. 1900 Pfd.) prima Qualität.

Echtes Kalbfleisch

von 60 Pfg. per Pfd. an.

Fettes ostfriesisches

Hammelfleisch,

per Pfd. 60 Pfg.

M. Goodhart,
Ostertor.

Nur 1 Mark!

kostet 1 Los der beliebten

Strassburger Lotterie.

11 Lose 10 M. Porto u. Liste 25 Pfg.
Ziehung 12. November.
Günstige Gewinnaussichten!
1200 Gew., Gesamtw.
39000 Mark
10000 Mark Hauptgewinn.

Lose empfiehlt das General-Debit
J. Stürmer,
Strassburg i. E., Langstr. 107.
Wiederverkäufer gesucht!

Häute

und Felle

kaufe ich zu hohen Preisen.

Jos. Tangerding,
Gerberei und Treibriemenfabrik.
Bocholt.

Husten!

Wer daran leidet, gebrauche die alleinbewährten, hustenstillenden und wohlschmeckenden

Kaiser's Brust-Caramellen

(Malz-Extrakt in fester Form).

2740 not. beglaubigte Zeugn. beweisen den sichern Erfolg bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung.**

Paket 25 Pfg.

Niederlagen in **Bocholt** bei **Herm. Eising** u. **Gebrüder Koopfner**, Germania-Drogerie.

In **Rhede** bei **Th. Schilling**

Empfehle prima

Rind-, Kalb- und Schweinefleisch,

sowie feinere

Wurstwaren

in bekannter Güte.

Theod. Hengefeld,
Königstraße 22. Telephon 252.

Restauration „Zur Rebe".

An den beiden Kirmestagen:

Komiker-Vorstellungen

der berühmten rheinischen Künstler-Gesellschaft

Fritz Maassen aus Barmen.

Morgens 11 Uhr:

MATINEE.

Nachmittags Anfang 4 Uhr.

Es ladet höflichst ein

Wwe. Joh. Anschlag.

Central-Hôtel

Kirmes-Sonntag und -Montag sowie folgende Tage:

Grosse Konzerte

des österreichischen Damen-Orchesters

„Donauwellen".

Dir. **Therese Enger.**

Vormittags von 11 Uhr ab:

Entree frei. **Matinee.** Entree frei.

Abends Anfang 5 Uhr.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundl. ein

B. Doolnck.

Joh. Imping, Ravardistrasse,

Kondiforei ✱ Café-Restaurant

empfiehlt zur **Kirmes** seinen

hochfeinen Honigkuchen

zu **10, 20, 25, 30, 40** und **50** Pfg. per Stück.

Backwerk

¼ Pfund zu **15, 20** Pfg. und höher.

Restauration „Vier Jahreszeiten".

Kirmes-Sonntag, morgens von 11½ bis 2 Uhr:

KONZERT.

Nachmittags 4 Uhr anfangend:

FREI-BALL.

Für gute Speisen und Getränke, sowie prompte Bedienung ist gesorgt.

Es ladet freundlichst ein

B. Demming.

Hochfeines dunkles Export-Lagerbier

nach Münchener Brauart

dem Original-Münchener in keiner Weise nachstehend

von heute ab im Ausstich

und empfiehlt fass- und flaschenweise

Brauerei Tangerding.

Papier-Servietten

empfehlen

J. & A. Temming.

Ein jedermann interessierendes Gespräch.

A.....: „Sage mal, Kollege B....., ist es auch Tatsache, dass der Stoff zu deinem neuen hochmodernen Anzug nur 15 Mk. kostet?"

B.....: „Wenn du meinen Worten keinen Glauben schenkst, so beachte die heutige Beilage dieser Zeitung und lass dir unverzüglich die komplette Muster-Kollektion der **Tuchfabrik** von **Lehmann & Assmy. Spremberg i. L.**, senden, und du wirst meine Angaben bestätigt finden.

Die Zusendung erfolgt stets umgehend u. franko ohne Kaufverpflichtung.

Freiwillige Gesellen-Feuerwehr.

Montag, den 17. ds. Mts., 10 Uhr vormittags:

Übung.

Das Kommando.

Ortskrankenkasse II.

Einem früheren Beschlusse des Vorstandes zufolge, wird der auf den 17. d. M. anstehende Termin zum Empfange der Beiträge auf Dienstag, den 18. d. M., verlegt. **Der Rendant.**



Garnierte und ungarnierte

Damen- u. Kinderhüte

empfehlen

zu billigsten Preisen

Gebrüder Hömberg.





Allein echt zu haben bei:
Carl Braun, Gerh. Torstegge, Franz Schöll, Gebr. Steiner u. überall, wo Luhns Plakat hängt.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit **gern und unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- und Verdauungsbeschwerden** geholfen hat. **M. Boes**, Lehrerin, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

Neueste Jauchepumpe No. 5

mit schmiedeeisernen Röhren.

Leistet per Minute ca. 300 Liter und kann in verschiedenen Längen geliefert werden. Prospekte kostenfrei.

Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M.

Fabrik landwirtschaftl. Maschinen.

Noch mehrere rassechte

Windspiele

hat abzugeben

Wilh. te Grotenhuis
in Werth

Der heutigen Auflage liegen 2 Preislisten von **Kaiser's Kaffee-Geschäft**, Europa's größter Kaffeerösterei-Betrieb, bei, worauf wir noch besonders aufmerksam machen möchten.